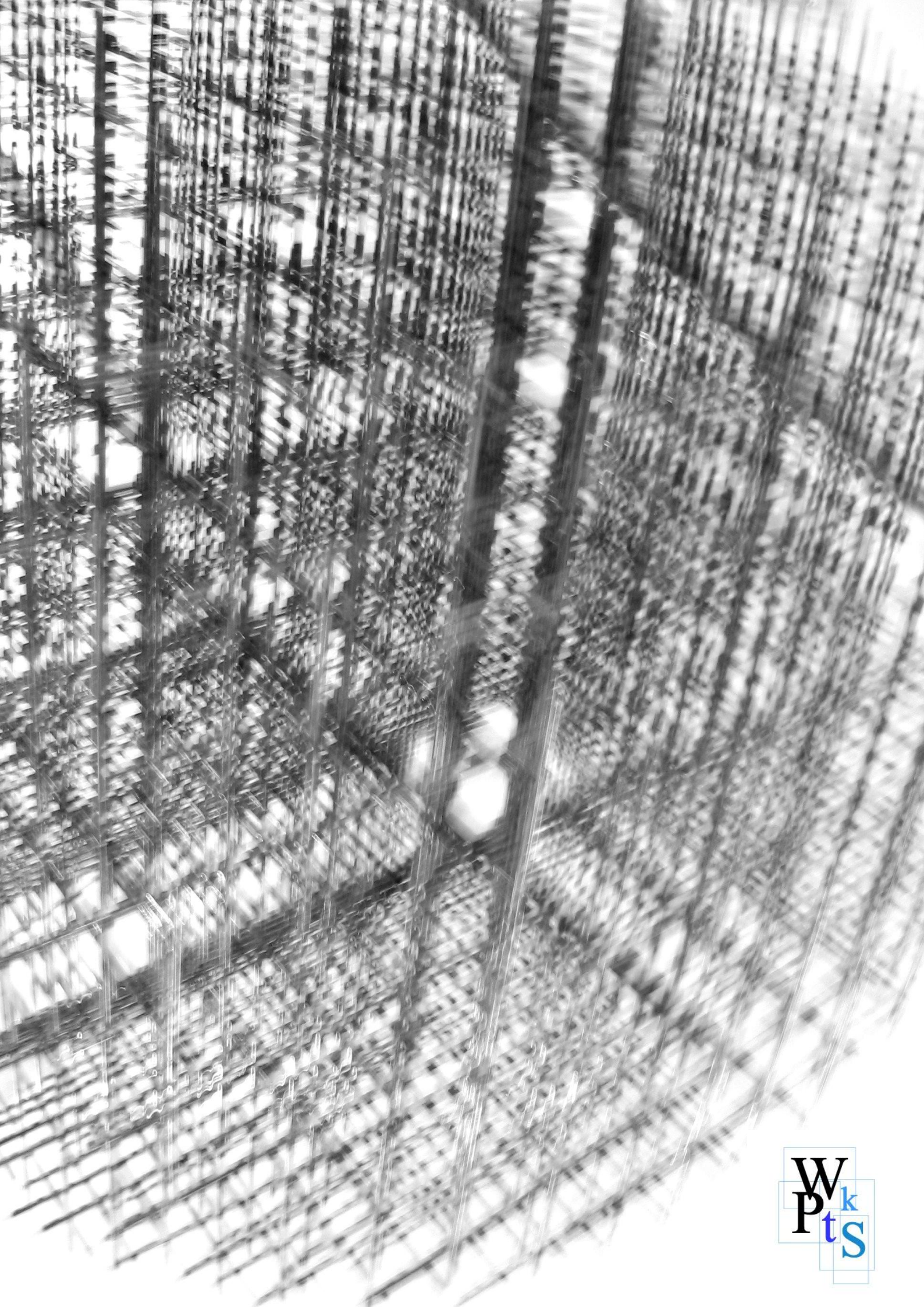
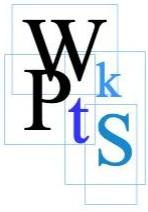






Working Papers kultur- und technik-soziologische Studien

Working Papers Cultural and Socio-technical Studies

Volume 13 (7)

no 07/2026

DOI <https://doi.org/10.18716/ojs/wpkts/2026.12735>

www.wpkts.de
(ISSN 1866-3877)

Herausgeber:innen / Redaktion

Prof. Dr. Diego Compagna (Hochschule München), PD Dr. Marie-Kristin Döbler (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V. München), Dr. Melike Şahinol (Orient-Institut Istanbul)

Publishers / Editors

Erweiterter Herausgeber:innenkreis

Prof. Dr. Elena Beregow (College for Social Science and Humanities, University Alliance Ruhr), Prof. Dr. Diego Compagna (Hochschule München), PD Dr. Marie-Kristin Döbler (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V. München), Prof. Dr. Petra Gemeinböck (Swinburne University of Technology), Prof. Susan Pickard PhD (University of Liverpool), Prof. Dr. Eduardo Rueda (Universidad Nacional de Colombia), Dr. Melike Şahinol (Orient-Institut Istanbul), Prof. Tannistha Samanta PhD (Flame University, Maharashtra, India), Prof. Dr. Cornelius Schubert (Technische Universität Dortmund), Dr. Heesun Shin (Korea Advanced Institute of Science and Technology), Prof. Dr. Robert Stock (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Heiko Stoff (Medizinische Hochschule Hannover), Prof. Dr. Martin G. Weiß (Universität Klagenfurt), Dr. Emine Öncüler Yayalar (Faculty of Engineering of Bilkent University)

Extended Group of Publishers

Gestaltung / Layout

Vera Keyzers

Kontakt / Contact

contact@wpkts.de

Copyright — Das vorliegende Working Paper kann entsprechend der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 und der üblichen akademischen Regeln zitiert werden.

Sie dürfen:

1. **Teilen:** Das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten.
2. **Bearbeiten:** Das Material remixen, verändern und darauf aufbauen.

Unter folgenden Bedingungen:

1. **Namensnennung:** Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.
2. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Copyright — This online working paper may be cited or briefly quoted in line with the Creative Commons license CC BY-SA 4.0 and usual academic conventions.

You are free to:

1. **Share:** Copy and redistribute the material in any medium or format for any purpose, even commercially.
2. **Adapt:** Remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially.

Under the following terms:

1. **Attribution:** You must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.
2. **ShareAlike:** If you remix, transform, or build upon the material, you must distribute your contributions under the same license as the original.

Vorwort

Working Papers kultur- und techniksoziologische Studien versteht sich als Plattform für den Austausch mit Kolleg:innen und (Nachwuchs-)Wissenschaftler:innen, die ihre Seminar-, Abschluss- oder Forschungsarbeiten in einem kultur- und techniksoziologischen Rahmen verortet haben.

Eine geistes- und sozialwissenschaftliche Betrachtung von Technik und Kultur zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass das Bedingungsverhältnis zwischen den technischen Artefakten und den sozialen Kontexten, in die jene eingebettet sind, als ein interdependentes – zu beiden Seiten hin gleichermaßen konstitutives – angesehen wird. Der Titel dieser Reihe reflektiert diesen Wesenszug einer Perspektive auf Technik und Kultur, die von einer soziokulturellen Einfärbung von Technik sowie – vice versa – eines Abfärbens von technikinhärenten Merkmalen auf das Soziale ausgeht. Zwischen den vielfältigen Kontexten der Forschung, Entwicklung, Herstellung, Einbettung und Nutzung treten Unschärfen auf, die den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Orientierungen geschuldet sind: In hochgradig ausdifferenzierten Gesell-

Foreword

Working Papers Cultural and Sociotechnical Studies series is a forum for exchanging with early career researchers who have situated their seminar papers, theses or research papers within a primarily cultural and sociotechnical framework.

A perspective on technology and culture from the humanities and social sciences is characterized, among other things, by viewing the relationship between technical artifacts and the social contexts in which they are embedded as interdependent – constitutive to both sides equally. This characteristic of perspectives on technology and culture is captured in the title of this series, which suggests that technology is shaped by sociocultural contexts and, in turn, leaves its own mark on society. As ambiguities emerge between the diverse contexts of research, development, manufacturing, embedding, and usage, it is evident that varying focal points and orientations in fluence the relationship between the social and technology. In highly differentiated societies, the relationship between the social and technology is marked by specific dynamics of disembedding and reembedding.

schaften ist das Verhältnis von Sozialem und Technik durch je spezifische Ent- und Rückbettungsdynamiken gekennzeichnet, die durch die Kombination von rekonstruktiven und konstruktiven Strategien der Auseinandersetzung damit angemessen dechiffriert werden können. Deshalb umfasst die Reihe auch historische sowie künstlerische Auseinandersetzungen mit technischen Artefakten.

Die Reihe *Working Papers kultur- und techniksoziologische Studien* bietet eine Plattform für den niederschweligen Austausch mit Kolleg:innen. Sie steht Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Student:innen aller Universitäten, Fachrichtungen und Institute für die Veröffentlichung ihrer Forschungs- und Qualifikationsarbeiten offen. Der thematische Rahmen ist hierfür mit Absicht breit gewählt und kann mit verschiedensten Darstellungsformen – vom Essay über die Forschungsskizze bis zum Aufsatz – bearbeitet werden.

Die Reihe erscheint seit dem Jahr 2008. Jede Ausgabe kann als PDF-Dokument online (www.wpkts.de) abgerufen werden.

Die Herausgeber:innen
September 2026

These dynamics can be appropriately deciphered through a combination of reconstructive and deconstructive strategies. Therefore, the series includes historical as well as artistic approaches to technical artifacts.

The series *Working Papers Cultural and Sociotechnical Studies* provides a forum for low-threshold exchange with colleagues and is open to artists, scientists, and students from all universities, disciplines, and institutes for the publication of their research and qualification papers. The thematic framework is intentionally broad and can be approached through various forms of presentation, ranging from essays to research outlines and articles.

The series has been published since 2008. Each issue can be accessed online (www.wpkts.de) as a PDF document.

The publishers
September 2026

Vorwort zu diesem Paper

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des Seminars „Kartierung von Kontroversen“ im Studiengang Management Sozialer Innovationen an der Hochschule München unter der Leitung von Prof. Dr. Ariane Sept und Prof. Dr. Diego Compagna. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit lokalen gesellschaftlichen Konflikten – ein Thema, das angesichts zunehmender sozialer, ökologischer und politischer Spannungen an Relevanz gewinnt.

Unser Team hat sich entschieden, die Kontroverse rund um das Projekt MCube aqt – Auto-reduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt in der Kolumbusstraße in München zu untersuchen. Was auf den ersten Blick wie ein temporärer Eingriff in den Straßenraum erscheinen mag, entfaltete sich bei näherer Betrachtung als vielschichtiger Konflikt zwischen verschiedenen Vorstellungen von Stadtleben, Beteiligung und Wandel. Die Arbeit an diesem Projekt hat uns gezeigt, wie tief Mobilität, öffentlicher Raum und Teilhabe in das alltägliche Leben eingreifen – und wie emotional und komplex diese Themen verhandelt werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen bedanken, die unsere Analyse durch ihre Offenheit, Expertise oder kritische Rückmeldung bereichert haben – insbesondere der interviewten Person aus dem Demokratie Café und unseren Dozierenden für ihre fachliche Unterstützung.

Diese Arbeit versteht sich nicht als abschließende Bewertung, sondern als Beitrag zum besseren Verständnis städtischer Aushandlungsprozesse – mit dem Ziel, differenzierte Sichtweisen sichtbar zu machen und die Grundlagen für einen konstruktiven Dialog zu stärken. Im Entstehungsprozess dieser Arbeit wurde die KI-Anwendung Perplexity.ai eingesetzt, um die Diskursmacht und die Positionierung der identifizierten Akteure auf Basis der aus MAXQDA exportierten Codesegmente explorativ einzustufen (vgl. Abschnitt 3.4). Die so erzeugten Einstufungen wurden durchgehend manuell geprüft; die inhaltliche Verantwortung für alle Aussagen liegt bei den Autorinnen.

Laeticia Afschar Yazdi, Uyanga Batkhuyag, Line Thomas
München, 8. Juli 2025

Beteiligung, Medienmacht und urbane Transformation in der Kolumbusstraße

Laeticia Afschar Yazdi, Uyanga Batkhuyag, Line Thomas

Hochschule für angewandte Wissenschaften
München Alumni / B.A. Management Sozialer
Innovationen
laeticia.afschar@gmail.com
uyanga0877@gmail.com
linethomas@protonmail.com

Keywords

Kontroversenkartierung, Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT), urbane Transformation, Partizipation, Diskursmacht

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht die gesellschaftliche Kontroverse rund um das städtische Reallabor *MCube aqt* in der Münchner Kolumbusstraße. Ziel des Projekts war es, durch die temporäre Umgestaltung eines Straßenabschnitts neue Formen urbaner Mobilität und Aufenthaltsqualität zu erproben. Die Analyse basiert auf der Methode der Kontroversenkartierung und wird theoretisch durch die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) gerahmt. Anhand qualitativer Daten – darunter Medienberichte, ein Experteninterview und die Auswertung mit MAXQDA – wurde rekonstruiert, wie menschliche und nicht-menschliche Akteure (Aktanten) die öffentliche Debatte prägen.

Im Zentrum der Kontroverse standen der Wegfall von Parkplätzen, Lärmbelastung, mangelnde Bürgerbeteiligung sowie mediale Zuspitzung. Die Analyse zeigt, dass insbesondere Medienberichterstattung, Diskursmacht einzelner Akteure und ein Beteiligungsparadoxon zur Polarisierung beitrugen. Die Visualisierung von Akteursnetzwerken und Argumentationsstrukturen verdeutlicht die Komplexität städtischer Transformationsprozesse und die Schwierigkeit, alle Perspektiven gleichwertig zu berücksichtigen.

Die Arbeit leistet einen Beitrag zum besseren Verständnis lokaler Aushandlungsprozesse in der Stadtentwicklung und zeigt, wie experimentelle Projekte sowohl Chancen für soziale Innovationen als auch neue Konfliktlinien eröffnen.

Participation, media power and urban transformation in Kolumbusstraße

Laeticia Afschar Yazdi, Uyanga Batkhuyag, Line Thomas

University of Applied Sciences Munich Alumni/
Management of Social Innovations (B.A.)
laeticia.afschar@hm.edu
u.batkhuyag@hm.edu
l.thomas@hm.edu

Keywords

Controversy mapping, Actor-Network Theory (ANT), urban transformation, participation, discourse power

Abstract

This thesis explores the public controversy surrounding the urban living lab *MCube aqt* on Kolumbusstraße in Munich. The project aimed to test new forms of urban mobility and street life by temporarily redesigning a section of the road. The analysis draws on the method of controversy mapping and is framed theoretically by Actor-Network Theory (ANT). Using qualitative data—including media reports, an expert interview, and analysis with MAXQDA—the study reconstructs how both human and non-human actors (actants) shaped the public discourse.

Central points of contention included the removal of parking spaces, noise pollution, a perceived lack of citizen participation, and the role of media sensationalism. The analysis reveals that media coverage, the discursive power of individual actors, and a participation paradox significantly contributed to the polarization of opinions. The visualization of actor networks and argumentative structures highlights the complexity of urban transformation processes and the challenge of balancing diverse perspectives.

This work contributes to a deeper understanding of local negotiation processes in urban development and illustrates how experimental projects can offer opportunities for social innovation while simultaneously giving rise to new lines of conflict.

1. Einleitung

Ob die gesellschaftliche Polarisierung insgesamt zunimmt, ist in der Soziologie umstritten; gut belegt ist jedoch, dass sich Konflikte an einzelnen „Triggerpunkten“ besonders heftig entzünden – und dass Mobilität und Klimapolitik zu diesen Triggerpunkten gehören (vgl. Mau et al. 2023). Gerade auf kommunaler Ebene werden solche Konflikte um Mobilität, öffentliche Räume und nachhaltige Lebensweisen besonders sichtbar und emotional ausgetragen. Die Medien spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie berichten nicht nur über lokale Kontroversen, sondern prägen durch ihre Auswahl und Darstellung die Wahrnehmung und Intensität gesellschaftlicher Debatten (vgl. Entman 1993).

Als Studierende des Studiengangs Management sozialer Innovationen im Kurs „Kartierung von Kontroversen“ unter Leitung von Prof. Dr. Ariane Sept und Prof. Dr. Diego Compagna beschäftigen wir uns mit der Frage, wie solche Auseinandersetzungen entstehen, welche Akteure beteiligt sind und wie sich die Bereitschaft zu Veränderung – sowohl individuell als auch kollektiv – entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die Überlegung, wie wir angesichts des Klimawandels und gesellschaftlicher Herausforderungen in Zukunft leben wollen und welche Rolle Kommunalpolitik und öffentliche Diskurse dabei einnehmen.

Mit der Methode der Kontroversenkartierung (vgl. Venturini 2010; Venturini & Munk 2022), die in Abschnitt 3.1 ausführlich dargestellt wird, analysieren wir, wie verschiedene Akteure und Faktoren – menschliche wie nicht-menschliche – in lokalen Aushandlungsprozessen zusammenwirken. Unser Ansatz macht die Komplexität gesellschaftlicher Transformation sichtbar und trägt dazu bei, aktuelle Herausforderungen und Chancen im urbanen Wandel besser zu verstehen.

2. Der Fall: Das Reallabor MCube aqt in der Kolumbusstraße

Das Reallabor aqt – Autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt – gestaltete im Sommer 2023 einen rund 300 Meter langen Abschnitt der Kolumbusstraße im Münchner Stadtteil Au-Haidhausen temporär um: Der Abschnitt wurde für den Autoverkehr gesperrt, Parkplätze entfielen, und an ihre Stelle traten Rollrasen, Hochbeete, Sitzgelegenheiten und ein großer Sandkasten. Getragen wurde das Vorhaben vom Zukunftscluster MCube unter Beteiligung der Technischen Universität München und der Landeshauptstadt München. Aus

diesem befristeten Eingriff in den Straßenraum entwickelte sich binnen weniger Wochen eine Auseinandersetzung, die von Protesten in der Nachbarschaft über kommunalpolitische Stellungnahmen bis zu einer Klage und bundesweiter Medienberichterstattung reichte. Der folgende Überblick über den Projektverlauf bildet die Grundlage für die anschließende Kartierung.

Das Projekt MCube startete im Oktober 2021 als Teil des Münchner Cluster für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (vgl. Clusters4Future 2020; Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik 2023; MCube 2023a).

In der Vorbereitungsphase wurden umfangreiche Planungen und Beteiligungsprozesse durchgeführt. Von Dezember 2022 bis April 2023 fanden acht Beteiligungs- und Informationstermine vor Ort sowie Online-Termine statt, um die Anwohnenden aktiv in den Prozess einzubeziehen und ihre Wünsche, Anregungen und Bedenken zu dokumentieren (vgl. MCube 2023a).

Die konkrete Umsetzung des Projekts in der Kolumbusstraße startete im Juni 2023. Ein etwa 300 Meter langer Abschnitt der Straße wurde für den Autoverkehr gesperrt und in einen grünen Begegnungsraum umgewandelt (vgl. muenchen.de 2023). Die offizielle Eröffnung der sogenannten „Kolumbuswiese“ fand am 17. Juni 2023 statt (vgl. muenchenunternwegs.de 2023a; MCube 2023b). Die Umgestaltung umfasste die Installation von Holzbänken, Stühlen, Pavillons, Hochbeeten und einem großen Sandkasten sowie die Verlegung einer 500 Quadratmeter großen Wiese aus Rollrasen (vgl. Stäbler 2023a). Während der Projektlaufzeit fanden regelmäßige Sprechstunden und Veranstaltungen statt, um die Bürger:innen aktiv einzubinden.

Das Reallabor endete im Oktober 2023 vorzeitig: Am 11. Oktober 2023 einigten sich die Landeshauptstadt München und mehrere klagende Anwohner:innen vor dem Verwaltungsgericht München auf einen Vergleich, dem zufolge die Installationen eine Woche früher als geplant abgebaut wurden (vgl. Stäbler 2023b; Merckenschlager 2023). Im Anschluss begann der Rückbau. Nach Abschluss des Praxisprojekts wertete das aqt-Projektteam der Technischen Universität München die im Reallabor erhobenen Daten im Rahmen seiner wissenschaftlichen Begleitforschung aus (vgl. MCube 2023c; MCube 2024).

Diese Begleitforschung des Projektteams ist von der hier vorgelegten Kontroversenkartierung zu unterscheiden: Sie erhob die Einstellungen der Anwohnenden selbst, während unsere Analyse die öffentliche Aushandlung des Projekts rekonstruiert. Ihre Auswertung zeigte, dass die Mehrheit der Anwohnenden das Projekt befürwortete. Bei einer Umfrage im Anschluss zeigten sich 60 Prozent positiv oder sehr positiv gestimmt, während ein Drittel negativ oder sehr negativ eingestellt war (vgl. vision-mobility.de 2024; Ulrichs 2023).

3. Methodisches Vorgehen

3.1 Kartierungsgrundlagen

Venturini (2010) versteht unter der Kartografie von Kontroversen die Entwicklung von Instrumenten zur Beobachtung und Beschreibung gesellschaftlicher Debatten, insbesondere, aber nicht ausschließlich, zu technikwissenschaftlichen Themen. Venturini beschreibt die Vorgehensweise wie folgt: “‘Just observe and describe controversies’—nothing easier, except for two little problems: ‘just’ and ‘controversies’.” (vgl. Venturini 2010: 2)

“Just”

Der Begriff „just“ spielt in Venturinis Konzept der Kontroversenkartierung eine zentrale Rolle und bringt drei wesentliche Bedingungen mit sich. Erstens bedeutet „just“, dass die Kartierung keine spezifische Methodologie oder Theorie voraussetzt. Zwar ist es nicht verboten, bestehende Theorien oder Methoden zu verwenden, doch insbesondere zu Beginn der Untersuchung sollten Kartograph:innen möglichst offen und unvoreingenommen an die Kontroverse herangehen. Zweitens können Forscher:innen nicht einfach behaupten, unparteiisch zu sein, nur weil sie einer bestimmten methodischen oder theoretischen Leitlinie folgen. Jede Forschung ist zwangsläufig von subjektiven Perspektiven beeinflusst, doch je mehr unterschiedliche Blickwinkel in die Analyse einbezogen werden, desto objektiver und unparteiischer wird die Beobachtung. Drittens erfordert die Anwendung von „just“ eine kritische Reflexion der eigenen Haltung gegenüber dem Untersuchungsgegenstand. Forscher:innen sollten nicht davon ausgehen, dass sie die Akteure eines sozialen Phänomens besser verstehen als diese sich selbst. Vielmehr müssen sie anerkennen, dass die beteiligten Akteure

oft über tiefgehendes Wissen und Erfahrungen verfügen, die für die Kontroversenkartierung essenziell sind (vgl. Venturini 2010: 2f.).

Aus diesen drei Bedingungen lassen sich die zentralen Gebote der Kontroversenkartierung ableiten: Erstens darf die Beobachtung nicht auf eine einzige Theorie oder Methodik beschränkt werden. Zweitens sollte eine Analyse aus möglichst vielen verschiedenen Perspektiven erfolgen, um ein umfassenderes Bild der Kontroverse zu erhalten. Drittens müssen Forscher:innen den Stimmen der beteiligten Akteure mehr Beachtung schenken als ihren eigenen Annahmen und Vorurteilen. Indem diese Prinzipien befolgt werden, bleibt die Kartierung von Kontroversen offen für die Vielschichtigkeit sozialer Dynamiken und ermöglicht eine differenzierte und vielperspektivische Analyse (vgl. Venturini 2010: 3).

“controversy”

Der Begriff „Kontroverse“ bezieht sich in diesem Kontext auf jeden Aspekt von Wissenschaft und Technologie, der noch nicht stabilisiert, abgeschlossen oder „black boxed“ ist. Eine „black box“ entsteht, wenn ein Sachverhalt so weit akzeptiert und institutionalisiert wurde, dass seine inneren Prozesse nicht mehr hinterfragt werden – das Gegenteil einer Kontroverse. Kontroversen hingegen zeichnen sich durch geteilte Unsicherheit aus: Sie entstehen, wenn Akteure erkennen, dass sie diese nicht länger ignorieren können, und dauern an, bis eine Einigung oder ein tragfähiger Kompromiss gefunden wurde, um das Zusammenleben zu ermöglichen (vgl. Venturini 2010: 3f.).

Typischerweise weisen Kontroversen mehrere Merkmale auf. Erstens sind sie nicht auf menschliche Akteure beschränkt, sondern beziehen auch natürliche und biologische Elemente, industrielle und künstlerische Produkte sowie wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Artefakte mit ein. Auch nicht-menschliche Entitäten sind an der Erzeugung und Bearbeitung von Unsicherheit beteiligt: Sie werden von außen verändert, geformt und bewertet und verändern, formen und bewerten zugleich ihr Umfeld, ohne dass ihnen dafür ein eigenes Erleben zugeschrieben werden müsste. Zweitens zeigen Kontroversen das Soziale in seiner dynamischsten Form: Neue und oft unerwartete Allianzen entstehen zwischen unterschiedlichsten Akteuren, während scheinbar stabile gesellschaftliche Strukturen auseinanderbrechen und sich in widersprüchliche Teile aufspalten. Drittens sind Kontroversen reduzierungsresistent – Akteure sind sich nicht nur über Lösungen uneinig, sondern auch

über grundlegende Fragen und Perspektiven. Dies erschwert eine einfache Problemdefinition und macht es fast unmöglich, eine Kontroverse auf eine einzige Fragestellung zu reduzieren (vgl. Venturini 2010: 3f.).

Darüber hinaus werden Kontroversen öffentlich diskutiert. Sie breiten sich über verschiedene Medien aus, ziehen zahlreiche Meinungen und Interessen an und gewinnen oft gesellschaftliche und politische Brisanz. Schließlich sind Kontroversen immer auch Konflikte: Selbst, wenn sie nicht in offenen Auseinandersetzungen eskalieren, geht es stets um grundlegende Differenzen zwischen Akteuren, die um Einfluss, Deutungshoheit und gesellschaftliche Gestaltung ringen. Damit sind Kontroversen komplexe, dynamische und oft langwierige Prozesse, die tief in das soziale Gefüge von Akteuren und Aktanten eingreifen und bestehende Strukturen infrage stellen (vgl. Venturini 2010: 3f.).

Diving in Magma

Die Kartierung des Sozialen – bei Venturini als soziale Kartographie bezeichnet – erfordert deshalb so viel Arbeit, weil das soziale Leben selbst durch harte Arbeit entsteht. Kollektive Situationen sind stets komplex, und je mehr Akteure involviert sind, desto komplizierter werden die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten. Nichts in der sozialen Welt ist einfach gegeben – vielmehr sind alle Strukturen, Beziehungen und Ordnungen das Ergebnis eines kontinuierlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozesses (vgl. Venturini 2010: 6).

Besonders in Kontroversen zeigt sich diese Komplexität in ihrer reinsten Form. Sie sind der Schmelztiegel, in dem das kollektive Leben geschmolzen und geschmiedet wird – das Soziale in seinem magmatischen Zustand. In diesem Zustand ist es zugleich fest und flüssig, stabil und in Bewegung, geformt und formbar. Wie Magma, das sich unaufhörlich wandelt, bevor es erstarrt, befinden sich auch soziale Strukturen und Debatten in einem permanenten Zustand der Transformation (vgl. Venturini 2010: 6).

Diese Dynamik der Kontroversen zeigt sich in der ständigen Fluktuation zwischen verschiedenen Stadien der Solidität. Während einige Positionen und Allianzen sich verfestigen, lösen sich andere auf oder verändern ihre Form. Durch diese beständige Bewegung wird das Soziale fortlaufend konstruiert, dekonstruiert und rekonstruiert. Nichts bleibt dauerhaft bestehen, denn Kontroversen treiben den gesellschaftlichen Wandel voran und machen sichtbar, dass selbst scheinbar feste Strukturen letztlich nur ein Moment in einem nie endenden

Prozess sind (vgl. Venturini 2010: 6). Kontroversen sind dabei nicht die einzige Triebkraft gesellschaftlichen Wandels – institutioneller und rechtlicher Wandel, technologische Pfadabhängigkeiten sowie ökonomische und demografische Verschiebungen wirken in dieselbe Richtung –, wohl aber diejenige, in der sich Wandel öffentlich beobachtbar vollzieht und in der die beteiligten Akteure gezwungen sind, ihre Positionen explizit zu machen.

Auswahl einer Kontroverse

Die Auswahl einer geeigneten Kontroverse ist ein entscheidender Schritt in der Kontroversenkartierung. Um eine tiefgehende und strukturierte Analyse zu ermöglichen, sollten einige wichtige Kriterien beachtet werden.

Zunächst sollten kalte Kontroversen vermieden werden. Im Bild des Magmas gesprochen: Analytisch ergiebig ist eine Kontroverse dann, wenn das Soziale noch flüssig ist – wenn also aktiv gestritten wird und die Positionen sich noch verschieben können. Ist ein Thema dagegen bereits abgekühlt und erstarrt, weil es an Aufmerksamkeit verloren hat oder weitgehend geklärt ist, fehlen ihm die Dynamik und die divergierenden Positionen, die eine Kartierung überhaupt erst aufschlussreich machen (vgl. Venturini 2010: 7).

Ebenso sollten vergangene Kontroversen vermieden werden. Eine Analyse ist besonders aufschlussreich, wenn sie sich mit einem ungelösten Problem befasst, das sich noch im Prozess der Aushandlung befindet. Sobald eine Debatte abgeschlossen ist und eine Einigung oder ein Kompromiss erreicht wurde, verschwinden viele der Spannungsfelder, die eine detaillierte Untersuchung ermöglichen (vgl. Venturini 2010: 7).

Ein weiteres Kriterium ist die Begrenzung des Themas. Kontroversen, die zu weit gefasst sind oder eine Vielzahl von Aspekten und Akteuren umfassen, erschweren die Analyse. Eine zu große oder grenzenlose Kontroverse kann schnell unübersichtlich werden. Je klarer die Grenzen eines Themas definiert sind, sei es geografisch, thematisch oder institutionell, desto präziser kann die Untersuchung erfolgen (vgl. Venturini 2010: 7).

„Underground“-Kontroversen eignen sich ebenfalls weniger für eine Kartierung, da sie sich weitgehend außerhalb des öffentlichen Diskurses abspielen. Kontroversen, die in geschlossenen Gruppen, geheimen Organisationen oder nicht zugänglichen Bereichen ausgetragen werden, sind schwer zu erfassen, da Informationen oft nur begrenzt zugänglich sind. Eine

gute Kontroverse für die Analyse sollte daher in der öffentlichen Debatte sichtbar sein (vgl. Venturini 2010: 7).

Besonders gut eignen sich wissenschaftliche und technische Kontroversen. Diese bieten häufig eine klarere Struktur, da sie in der Regel besser dokumentiert sind und eine Vielzahl von öffentlich zugänglichen Quellen existieren. Zudem sind sie oft stärker begrenzt, beispielsweise durch spezifische Forschungsfragen oder technologische Entwicklungen, was eine präzisere und nachvollziehbarere Analyse ermöglicht. Aufgrund dieser Eigenschaften lassen sich wissenschaftliche und technische Kontroversen besonders gut kartieren und liefern wertvolle Einblicke in die Dynamiken gesellschaftlicher Debatten (vgl. Venturini 2010: 8).

Projektrahmen

Im Rahmen der Veranstaltung „Kartierung von Kontroversen“ haben wir uns intensiv mit dem Projekt „MCube aqt – Autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt“ in der Kolumbusstraße (München) auseinandergesetzt. Das MCube aqt-Projekt stellt nach den Kriterien von Venturini (2010) eine Kontroverse dar, weil es mehrere zentrale Merkmale einer Kontroverse erfüllt:

Aktualität und Dynamik: Laut Venturini sind Kontroversen durch ihre Offenheit und Dynamik gekennzeichnet – sie sind nicht abgeschlossen, sondern noch in Diskussion (vgl. Venturini 2010: 7). Das MCube aqt-Projekt entspricht diesem Kriterium, da die Diskussion um die Umgestaltung der Kolumbusstraße in München weiterhin aktiv geführt wird und unterschiedliche Akteure involviert sind.

Geografische und thematische Fokussierung: Venturini betont, dass Kontroversen klar abgrenzbare Themen und geografische Schwerpunkte haben sollten, um analysierbar zu bleiben (vgl. Venturini 2010: 7). Das MCube aqt-Projekt konzentriert sich auf urbane Mobilität und Stadtplanung in einem spezifischen Bereich Münchens und erfüllt somit dieses Kriterium.

Transparenz und öffentliche Beteiligung: Ein weiteres wichtiges Kriterium für Kontroversen ist ihre Sichtbarkeit in der öffentlichen Debatte (vgl. Venturini 2010: 7). Das MCube aqt-Projekt zeichnet sich durch eine hohe Transparenz aus, da Bürger:innen aktiv einbezogen werden und Medienberichterstattung über das Projekt stattfindet. Diese breite Beteiligung

fördert eine vielschichtige Debatte mit verschiedenen Interessensgruppen.

3.2 Akteur-Netzwerk-Theorie

Die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) bildet die theoretische Grundlage für die Kartierung der Kontroverse um die Kolumbusstraße. Die ANT, maßgeblich von Bruno Latour entwickelt, betrachtet soziale und technische Phänomene als Netzwerke von Akteuren und Aktanten (vgl. Latour 2005; 2010).

Symmetrieprinzip: Ein zentrales Element der ANT ist das Symmetrieprinzip, das menschliche und nicht-menschliche Entitäten gleichwertig behandelt. Dieses gewährleistet, dass alle Netzwerkelemente, ob Mensch, Objekt oder Idee, in ihrer wechselseitigen Beeinflussung betrachtet werden müssen.

Definition Akteur und Aktant: Bruno Latour führte den Begriff „Aktanten“ ein, um nicht-menschliche Entitäten wie Infrastrukturen oder Technologien zu beschreiben, die Handlungsfähigkeit (*agency*) entfalten, allerdings ohne menschliche Absichten zu besitzen (vgl. Latour 2005). An dieses Konzept knüpfen Venturini und Munk (2022) an und erweitern es im Kontext der digitalen Kartografie von Kontroversen. Diese terminologische Unterscheidung dient vor allem der praktischen Analyseschärfe. Sie hilft, hybride Phänomene präzise zu erfassen, bei denen menschliche und nicht-menschliche Elemente gemeinsam wirken. Ein Beispiel ist das „Mensch-Pistole“-Netzwerk, bei dem erst das Zusammenspiel von Person und Waffe eine Handlungskraft entfaltet, dabei bleibt die Pistole allein ein passives Objekt (vgl. Schroer 2022). Gleichzeitig sorgt diese Unterscheidung dafür, dass die Bedeutung nicht-menschlicher Einflüsse weder übersehen noch fälschlicherweise dargestellt wird, als würden sie wie Menschen handeln. Latour betont zwar, dass Aktanten erst in der Beschreibung als Akteure in Erscheinung treten, doch ermöglicht die begriffliche Trennung, etwa die Wirkung eines Straßenlayouts auf Proteste sichtbar zu machen, ohne ihm intentionales Handeln zuzuschreiben (vgl. Venturini & Munk 2022; Latour 2005).

In dieser Arbeit wird daher zwischen *menschlichen Akteuren* (Personen, Organisationen) und *Aktanten* (nicht-menschliche Entitäten wie Straßeninfrastruktur oder Gesetze) unterschieden. Diese Trennung richtet sich nicht nach einem tatsächlichen Eigenschaftsunterschied, sondern hilft uns, die individuellen Funktionen und Wechselbeziehungen in der Diskussion besser zu erkennen, um die spezifischen Rollen und Wechselwirkungen in der Kolumbusstraßen-Kontroverse nachvollziehbar zu machen.

Übersetzungsprozesse: Die ANT betrachtet soziale Dynamiken als Übersetzungsprozesse, die zentral für das Verständnis von Kontroversen sind. Callon (1984: 205) beschreibt diese Prozesse als Vorgänge, in deren Verlauf durch die Redefinition der Identität und der Interessen der beteiligten Akteure ein Netzwerk wechselseitiger Verbindungen zwischen ihnen entsteht (sinngemäße Übersetzung aus dem englischen Original). Diese Perspektive ist besonders wertvoll für die Analyse der Kolumbusstraßen-Kontroverse, da sie die Transformation von Interessen und Identitäten der beteiligten Akteure und Aktanten während des Projektverlaufs erfasst. Die Übersetzungsprozesse umfassen mehrere Aspekte:

Redefinition von Identitäten und Interessen: Während des Projektverlaufs verändern sich die Identitäten und Interessen der beteiligten Akteure und Aktanten. Beispielsweise könnte sich die Identität von den Anwohnenden von „Parkplatznutzern“ zu „Befürwortern urbaner Grünflächen“ wandeln.

Netzwerkbildung: Durch diese Redefinitionen entstehen neue Verbindungen zwischen den Akteuren. In der Kolumbusstraße bildete sich etwa die Gruppe „Miteinander“, in der Befürworter und Gegner des Projekts zusammenarbeiteten.

Phasen der Übersetzung: Callon (1984: 203ff.) beschreibt vier Phasen der Übersetzung:

Problematisierung: Definition des Problems und der beteiligten Akteure. Dabei wird festgelegt, wer als relevant gilt und welche Herausforderungen bestehen.

Interessement: Akteure werden für bestimmte Rollen gewonnen. Es werden Mechanismen etabliert, um sie in das Netzwerk einzubinden.

Enrollment: Akteure akzeptieren und übernehmen ihre zugewiesenen Rollen im Netzwerk. Die Struktur der Beziehungen beginnt sich zu stabilisieren.

Mobilisierung: Sprecher:innen werden für verschiedene Gruppen etabliert. Einzelne Akteure vertreten kollektive Interessen und fungieren als Stellvertreter.

Transformation durch Übersetzung: Übersetzung beinhaltet nicht nur Repräsentation, sondern auch Transformation. Akteure verändern sich durch ihre Interaktionen im Netzwerk.

Machtdynamiken: Übersetzungsprozesse offenbaren Machtdynamiken. Akteure mit größerer Diskursmacht, wie bestimmte Medien in der Kolumbusstraßen-Kontroverse, können den Übersetzungsprozess stärker beeinflussen, da sie bestimmen „wer sprechen darf, was sagbar ist, welche Aussagen als wissenschaftlich gelten und welche Positionen ausgeschlossen werden. [...] Somit sind Diskurse Macht-Wissens-Formationen, die soziale Wirklichkeit hervorbringen.“ (Wickert 2026). Grundlegend dafür ist Foucaults Bestimmung des Diskurses als Ordnung, die regelt, was gesagt werden kann und wer als Sprecher:in zugelassen ist (vgl. Foucault 1991). Für die vorliegende Analyse wird Diskursmacht entsprechend als die Fähigkeit eines Akteurs verstanden, die öffentliche Verhandlung der Kontroverse zu prägen: Sichtbarkeit in der Berichterstattung, Zugang zu Sprecher:innenpositionen und Durchsetzungsfähigkeit der eigenen Problemdeutung. In diesem Sinne wird Diskursmacht in Abschnitt 3.4 auf einer Skala von 0 (sehr niedrig) bis 10 (sehr hoch) eingeschätzt.

3.3 Datenerhebung

Für die systematische Erfassung und Analyse der Kontroverse um die Kolumbusstraße wurde die qualitative Datenanalysesoftware MAXQDA eingesetzt. Die Datenerhebung orientierte sich am Symmetrieprinzip der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT), das eine gleichwertige Betrachtung menschlicher und nicht-menschlicher Akteure fordert. Ziel war es, die Vielschichtigkeit der Kontroverse sichtbar zu machen.

Datenquellen und Korpus

Die Grundlage der Analyse bildeten verschiedene Quellen, die ein umfassendes Bild der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion rund um die Kolumbusstraße ermöglichen. Zunächst wurden die jeweils ersten 12 beziehungsweise 13 Suchergebnisse zu den Begriffen „Reallabor Kolumbusstraße“ und „Sommerstraße Kolumbusstraße“ ausgewertet. Dabei handelte es sich um eine Mischung aus Presseartikeln, Webseiten und Social-Media-Beiträgen, die unterschiedliche Perspektiven auf das Projekt dokumentieren und sowohl institutionelle als auch individuelle Stimmen sichtbar machen. Ergänzt wurde diese Recherche

durch ein Expert:inneninterview mit einer moderierenden Person des Demokratiefestivals, das am 6. Juni 2024 geführt wurde (vgl. Afschar Yazdi et al. 2024). Es handelt sich um ein einzelnes Interview; die befragte Person wird im gesamten Beitrag anonymisiert als „unsere Interviewpartnerin bzw. unser Interviewpartner“ bezeichnet, und Angaben, die Rückschlüsse auf ihre Identität erlauben würden, bleiben unerwähnt. Das Interview ermöglichte vertiefte Einblicke in die Sichtweisen der Anwohner:innen sowie in deren Wahrnehmung und Bewertung der Beteiligungsprozesse. Durch diese Kombination aus medialen Quellen und einem qualitativen Interview konnten sowohl übergeordnete Diskurse als auch lokale Erfahrungsräume berücksichtigt werden.

Diese Quellen wurden als Korpus zusammengestellt und in MAXQDA importiert. Die Vielfalt der Quellen spiegelt die Heterogenität der Akteure und Argumente wider und folgt dem ANT-Grundsatz, möglichst viele Perspektiven und Elemente des Netzwerks einzubeziehen.

Codierung und Kategoriensystem

Die Texte wurden in MAXQDA mit Hilfe eines Kategoriensystems codiert, das sich an den zentralen Elementen der ANT und den im Korpus identifizierten Themen orientierte:

Akteure: z. B. Anwohnende, Nachbarschaftsinitiativen, Politik, Wissenschaft, Medien

Aktanten: z. B. Sandkasten, Parkplätze, Rollrasen, Lärm, rechtliche Rahmenbedingungen

Argumente und Konfliktlinien: z. B. lebendigeres Quartiersleben, mehr Lebensqualität, Begrünung, Kritik an mangelnder Bürgerbeteiligung, Ressourcenverschwendung, Diskriminierung von Autofahrenden, Barrierefreiheit, Grenzfälle des Straßenrechts

Die Codierung ermöglichte es, sowohl die Bandbreite der Argumente (wie sie im Korpus und im Interview genannt wurden) als auch die Vielfalt der beteiligten Akteure und Aktanten differenziert zu erfassen und für die weitere Analyse aufzubereiten.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Alle Codierungen und Kategorien wurden dokumentiert und können im Korpus nachvollzogen werden. Die Auswertung erfolgte ausschließlich auf Basis der realen, im Korpus enthaltenen Quellen und des Interviews.

3.4 Analyse und Aufbereitung

Visualisierung in Kumu

Für die Visualisierung des Netzwerks haben wir uns für Kumu als Tool entschieden, da man dort sehr simpel visuell ansprechende und inhaltsreiche Stakeholdermaps erstellen kann.

Für die Erstellung unserer Stakeholdermap wurden sämtliche relevanten Informationen zu den identifizierten Akteuren in einem Google Spreadsheet systematisch erfasst und strukturiert. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine direkte Integration der Daten in das Visualisierungstool Kumu sowie eine kontinuierliche Aktualisierung bei inhaltlichen Änderungen. Die Tabelle ist aufgebaut nach Titel, Verbindung zu anderen Akteuren, Beschreibung, Bild (Link), Tags und Art des Akteurs.

1	Label	Connection	Description	Image	Tags	Type
2	Projekt Kolumbusstraße	Fördergeber	Das Projekt aqt (autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt) in der Münchner Kolumbusstraße war ein innovatives Forschungs- und	https://www.abendzeitung-muenchen.de/storage/image/7/4/5/5/1365547_artikelbild_1ACZQZ_94ux5Q.jpg		Kern der Kontroverse
3		Politik und Regierung	Stadtentwicklungsprojekt zur Erprobung und Evaluierung neuer Konzepte für eine nachhaltige und lebenswertere Stadtgestaltung.			
4		Wissenschaft und Forschung	Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts Kolumbusstraße in München stand die Implementierung eines Teils der			
5		Anwohner*innen/Betroffene	Die Geldgeber waren für die Finanzierung und Ermöglichung des Projektes von großer Bedeutung. Ihre			
6		"externe" Akteure				
7		mediale Berichterstattung				
8	Fördergeber	BMBF - Clusters for Future	Das BMBF finanziert das aqt-Projekt im Rahmen der Zukunftscluster-Initiative "Clusters4Future".	https://icon-library.com/images/icon-money/icon-money-3.jpg		finanzielle Träger
9		MCube	Das aqt-Projekt ist Teil des größeren "Münchner Clusters für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen" (MCube), das vom BMBF gefördert wird. Die Förderung durch das BMBF erstreckt sich über den Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2024. Die BMBF-Förderung unterstützt den Fokus des Projekts auf transformative Prozesse in der Stadtentwicklung und Mobilität. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das BMBF durch seine Förderinitiative "Clusters4Future" eine entscheidende Rolle als Ermöglicher und Finanzier des aqt-Projekts spielt, wodurch die Forschung und Entwicklung innovativer Mobilitätskonzepte für städtische Quartiere in München vorangetrieben wird.	https://www.clusters4future.de/wp_resource/dataspool/systemfiles/box/490/veiw_cropper/leaserbild00_01_53_thumbnail-auswahl.jpg		
10	BMBF - Clusters for Future					
11	Politik und Regierung	Mobilitätsreferat	Von der Stadtregierung über den Bezirksausschuss bis hin zu einzelnen Parteien waren politische Entscheidungsträger maßgeblich an der Planung, Umsetzung und Begleitung des Projekts beteiligt. Ihre Rolle erstreckte sich von der Bereitstellung des rechtlichen und administrativen Rahmens über die Vermittlung zwischen verschiedenen Interessengruppen bis hin zur aktiven Gestaltung und Bewertung des	https://cdn4.iconfinder.com/data/icons/election-world-flat/64/political-policy-government-politic-communication-512.png		politische Akteure
12		Referat für Stadtplanung und Bauordnung				
13		Parteien				
14		Münchner Verwaltungsgericht				
15		Bezirksausschuss Au Haidhausen				
16		Stadtrat München				
17	Mobilitätsreferat	Georg Dunkel	Das Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt München ist zentraler Ansprechpartner für alle strategischen Belange der Mobilität und des Verkehrs. Den Prozess des Mobilitätswandels zu gestalten, das dafür notwendige Gesamtkonzept zu entwickeln und integrierte Maßnahmenkataloge umzusetzen sind Mission und Aufgabe des Mobilitätsreferates. Der OPNV bildet das zentrale Rückgrat der Verkehrswende. Das Mobilitätsreferat möchte den OPNV weiter ausbauen und mit Angeboten der Shared Mobility ergänzen.	https://www.lts-bavaria.de/wp-content/uploads/2021/09/landeshauptstadt-muenchen.jpg		politische Akteure
18	Georg Dunkel		Georg Dunkel war in mehrfacher Hinsicht in das Realisator Kolumbusstraße involviert: Als Leiter des Mobilitätsreferats der Landeshauptstadt München: In dieser Position war er maßgeblich an der Planung und Umsetzung des Projekts beteiligt, da das Realisator Teil der städtischen Initiativen zur Verbesserung der urbanen Mobilität war. Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen: Georg Dunkel nahm an verschiedenen Veranstaltungen teil, um über das Realisator zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Beispielsweise war er bei der MCube SpeakerSeries "Reflexionen auf ein Jahr Realisator aqt Kolumbusstraße" im Verkehrszentrum des Deutschen Museums als Experte anwesend. Er äußerte sich mehrmals positiv über das Projekt.	https://muenchner-forum.de/wp-content/uploads/2021/11/georg-dunkel_Foto_Presseamt-Muenchen_Michael-Nagy_600x400.jpg	#Projektbefürworterargument #Mobilität#Klima#Hitzebewältigung	Mobilitätsreferent
19	Referat für Stadtplanung und Bauordnung	Elisabeth Merk	Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung spielt eine zentrale Rolle im aqt-Projekt "autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt" in der Kolumbusstraße in München. Als federführende Instanz für die vorübergehende Umgestaltung der Straße ist das Referat aktiv als Partner am Projekt beteiligt, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Die geplanten Maßnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsreferat umgesetzt. Um die Bürger:innen in den Prozess einzubinden und wertvolles Feedback zu sammeln, war das Referat maßgeblich an der Durchführung von Dialogveranstaltungen und Bürger:innensprechstunden beteiligt. Diese Rückmeldungen fließen direkt in die Evaluation des Projektes ein. Darüber hinaus ist das	https://de.readkong.com/static/49/52/4952bbd526b2e9e812e12ad198d55440/referat-fur-stadtplanung-und-bauordnung-plan-ha-ii-42-p-5310442-1.jpg		politische Akteure

Abbildung 1: Google Spreadsheet mit Daten für das Kumu-Baumdiagramm

Tags

Die Tags wurden in einer zusätzlichen Tabelle nach Argumenten für und gegen das Projekt sortiert. Die Argumente wurden in Oberthemen und konkrete Argumente unterteilt. Dies war aufgrund des geringen Umfangs der Kontroverse möglich. Die Zuordnung zu Oberthemen und Pro-/Contra-Positionen diente dazu, die Argumentationslinien unabhängig von den sie vertretenden Akteuren sichtbar zu machen und im Sankey-Diagramm (Abbildung 3) als Fluss zwischen Themen und Positionen darstellen zu können.

1	Positionierung	Thema	Argument
2	#Projektbefürworterargument	#Klima	#Begrünung
3		#Aufenthaltsqualität	#Sandkasten
4		#Aufenthaltsqualität	#Lebendigeres Quartiersleben
5		#Aufenthaltsqualität	#Mehr Lebensqualität
6		#Mobilität	#Weniger Parkplätze
7		#Klima	#Hitzebewältigung
8		#Klima	#Positivere Sichtweise auf die Klimabewältigung
9		#Klima	#Gesteigerte Luftqualität
10		#Mobilität	#Fahrräder
11		#Mobilität	#mehr Sicherheit im Verkehr
12		#Klima	#Klimaschutz/nachhaltigere Lebensweise
13	#Projektgegnerargument	#störendeFaktoren	#Ratten
14		#Mobilität	#Grenzfälle des Straßenrechts
15			#Mangelnde Barrierefreiheit
16		#Projektumsetzung	#Ressourcenverschwendung
17		#Mobilität	#Mangelndes Angebot von Autoalternativen
18		#Projektumsetzung	#Mangelnde Bürgerbeteiligung/unzureichende Kommunikation
19		#Mobilität	#Weniger Parkplätze
20		#störendeFaktoren	#Sandkasten
21		#Projektumsetzung	#Falsche Standortwahl
22		#störendeFaktoren	#Lärm
23		#Projektumsetzung	#Geldverschwendung
24		#Mobilität	#Diskriminierung von Autofahrer*innen
25		#Klima	#Uneffektive Klimaschutzmaßnahme
26		#störendeFaktoren	#Spielende Kinder
27		#Aufenthaltsqualität	#Konflikte zwischen den Anwohner*innen
28		#Projektumsetzung	#Zu kleiner Testrahmen
29			#Eingriff in die persönliche Freiheit

Abbildung 2: Google Spreadsheet mit Hashtags zu den verschiedenen Argumenten

Flourish Daten

Um die verschiedenen Argumentationen getrennt von den Akteuren aufzuzeigen, haben wir ein Flourish Sankey Diagramm verwendet. Ein Sankey-Diagramm ist ein Flussdiagramm, das veranschaulicht, wie sich eine Größe (z. B. Energie, Nutzer:innen oder Stimmen) zwischen Kategorien oder Phasen bewegt. Die Breite jeder Verbindung ist proportional zur Größe des Flusses, sodass dickere Pfade größere Mengen darstellen (vgl. Flourish 2026).

Dazu haben wir die Daten in ein Flourish Spreadsheet eingegeben. Ursprünglich wollten wir die rechte Seite der Argumentationslinien nach Pro- und Contra-Argumenten einfärben; dies ließ sich mit den verfügbaren Einstellungsoptionen des Tools nicht umsetzen. Die Farbgebung folgt deshalb durchgängig den Oberthemen auf der linken Seite.

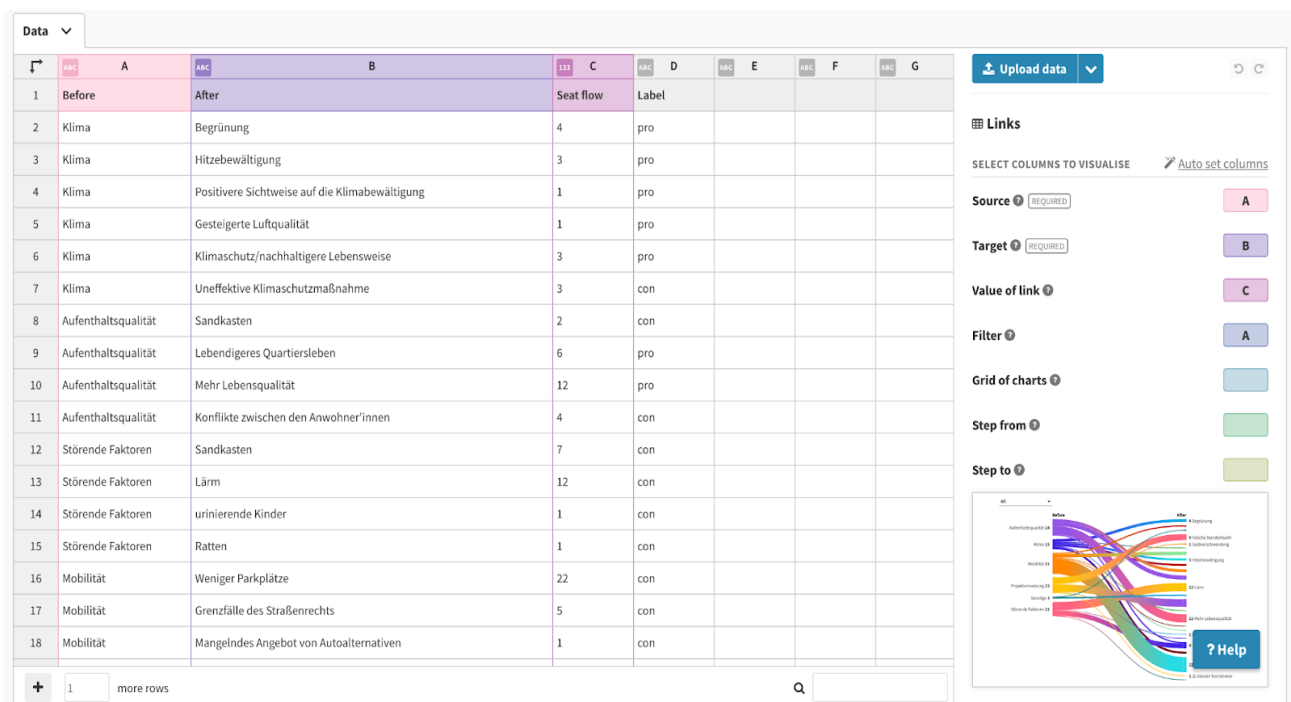


Abbildung 3: Flourish Spreadsheet mit Argumenten, geordnet nach Themen und Pro/Contra

Arbeit mit Perplexity.ai

Im Rahmen unserer Analyse haben wir bewusst eine KI-gestützte Einstufung der Diskursmacht (zum Begriff vgl. Abschnitt 3.2) gewählt, um subjektive Verzerrungen einer rein manuellen Einschätzung zu minimieren. Perplexity bot zum Zeitpunkt der Untersuchung den

Vorteil, CSV-Dateien (exportiert aus MAXQDA) automatisiert einzulesen und auszuwerten, wodurch eine einheitliche Bewertungslogik gewährleistet wurde.

Im Unterschied zu anderen KI-Tools wie der kostenlosen Version von ChatGPT, die zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage war, CSV-Dateien direkt einzulesen und auszuwerten, ermöglichte Perplexity damit eine datenbasierte Analyse auf Grundlage der aus MAXQDA gewonnenen Codierungen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass KI generierte Ergebnisse als „Black Box“ wirken und nicht immer vollständig erklärbar sind und haben die durch Perplexity gelieferten Diskursmachts- und Einstellungswerte (kritisch/befürwortend gegenüber dem aqt-Projekt) kritisch hinterfragt und bei Unklarheiten zusätzliche Recherchen durchgeführt.

Konkret wurden Perplexity folgende Anweisungen gegeben:

1. „Bewerte die Einstellung der angegebenen Akteure gegenüber dem aqt-Projekt von 0 bis 10 (0 = kritisch, 10 = befürwortend) auf Basis der CSV-Dateien und einer ergänzenden Internetrecherche.“
2. „Bewerte die Diskursmacht der angegebenen Akteure gegenüber dem aqt-Projekt von 0 bis 10 auf Basis der CSV-Dateien und einer ergänzenden Internetrecherche.“

Die Akteure, die zuvor in MAXQDA identifiziert und anschließend in Perplexity eingegeben wurden, sind: Oliver May-Beckmann (MCube), Prof. Dr. Benedikt Boucsein (TUM), aqt der TUM, Steffen Winkels, CSU, Grüne, SPD, AfD, Gruppe „Bürgerwille“, Miteinandergruppe, BMBF-Clusters for Future, AZ, ZDF, BR24, TZ, muenchen.de, Münchner Merkur, BILD, Süddeutsche Zeitung. Die CSV-Dateien enthielten Übersichten der Codesegmente zu Akteuren und Argumenten; die Ergebnisse sind in Abbildung 5 visualisiert.

Da KI-Systeme Suchanfragen falsch interpretieren oder auf veraltete bzw. fehlerhafte Quellen zurückgreifen können, was zu ungenauen oder irreführenden Einschätzungen führen kann, haben wir die KI-Einstufungen nicht als endgültige Wahrheit betrachtet, sondern als exploratives Hilfsmittel, das uns half, mögliche Muster oder Ausreißer zu identifizieren und anschließend manuell zu überprüfen. Diese Vorgehensweise verbindet die Vorteile automatisierter Auswertung mit der notwendigen menschlichen Kontrolle. Langfristig könnten Explainable-AI-Ansätze oder Validierungsstudien mit mehreren Gutachter:innen die Nachvollziehbarkeit und Validität weiter erhöhen.

Analyse und Darstellung von Aktanten

Die durch die Auswertung der mit MAXQDA durchgeführten Datensammlung konnten neben den für die Wahrnehmung der Kontroverse relevanten Akteuren (menschlich/von Menschen geführte Organisationen) auch Aktanten (nicht-menschlich) ermittelt werden, die den Verlauf und die Wahrnehmung des Projektes beeinflusst haben könnten. Diese Aktanten wurden mit Genially, einem Tool zur Erstellung interaktiver Grafiken, visualisiert.

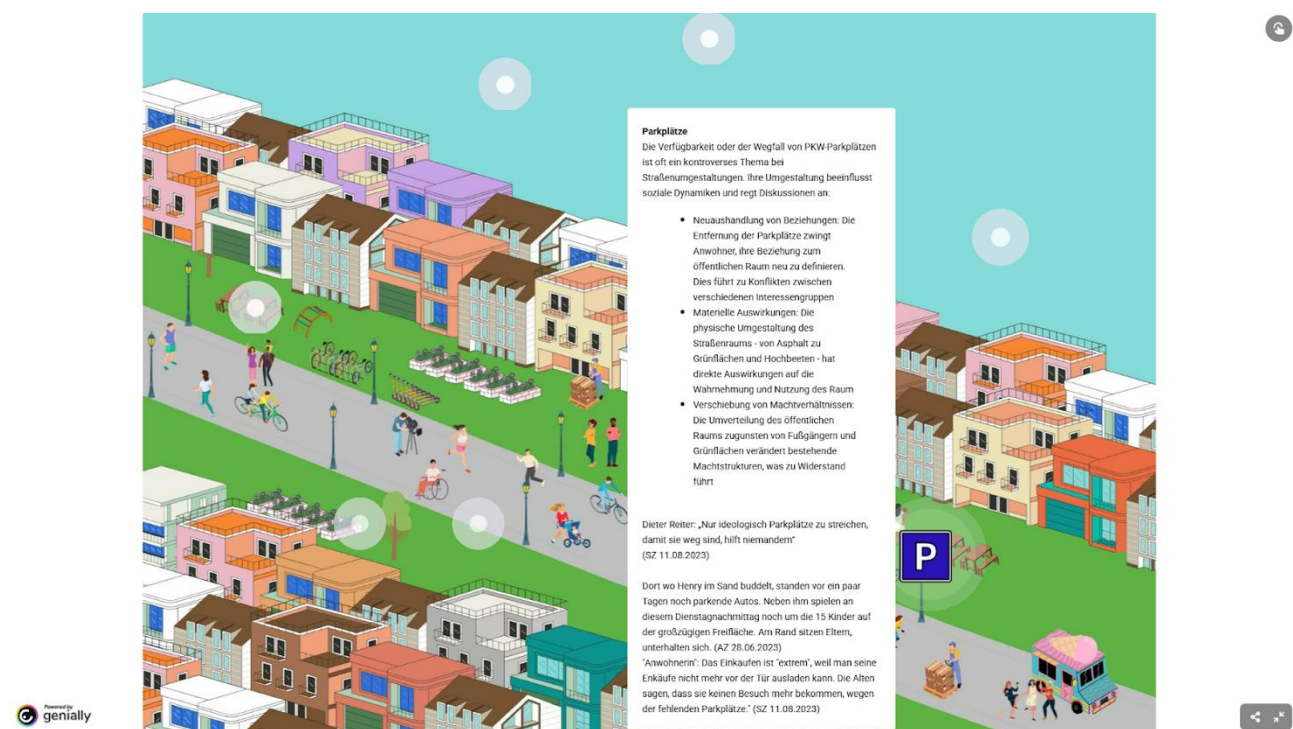


Abbildung 4: Interaktive Genially-Grafik zur Veranschaulichung des Einflusses von Aktanten auf die Wahrnehmung des Projekts⁴

4. Die Kontroverse um die Kolumbusstraße

4.1 Befunde aus dem Interview

Im Rahmen unserer Forschung führten wir ein Expert:inneninterview mit einer moderierenden Person des Demokratiecafés, das den Anwohnenden Raum für eine konstruktive Diskussion bot (vgl. Abschnitt 3.3). Die folgenden Ausführungen geben durchgehend die Sicht der befragten Person wieder; eigene Einordnungen der Autorinnen sind als solche kenntlich gemacht.

Wir fragten unsere Interviewpartnerin bzw. unseren Interviewpartner, wie sie bzw. er die Stimmung zwischen den Einwohner:innen beschreiben würde. Der Eindruck war, dass das Projekt zwar angekündigt und kommuniziert worden war, von vielen aber erst wahrgenommen wurde, als es bereits eingerichtet war. Die Umsetzung sei während der Pfingstferien erfolgt, was zu einem Überraschungseffekt bei zurückkehrenden Anwohnenden geführt habe und aus Sicht der befragten Person ein Grund für die mangelnde Akzeptanz sein könnte.

Der Schilderung zufolge positionierte sich ein kleiner Kreis aktiv gegen das Projekt und suchte Unterstützung in der Anwohnerschaft. Der Konflikt sei in der öffentlichen Wahrnehmung eskaliert, unterstützt durch politische Akteure und Medienberichte; vor allem CSU und SPD seien im Spiel gewesen. Lokalpolitiker:innen wie Ortsverbandsvorsitzende oder Stadträt:innen hätten bereits nach den ersten Pressemitteilungen Termine mit den Organisator:innen des Projekts vereinbart, wodurch sich der Konflikt in der öffentlichen Wahrnehmung zusätzlich hochgeschaukelt habe. Unabhängig von der Interviewdarstellung ist belegt, dass Mitte Juli 2023 ein Anwohner – Steffen Winkels, der nicht in der Kolumbusstraße selbst, sondern einige Straßen weiter wohnt – Klage gegen das Projekt einreichte (vgl. Abendzeitung München 2023).

Als Hauptkritikpunkte nannte die befragte Person den Wegfall von Parkplätzen in einem dicht besiedelten Viertel – im Interview mit etwa 70 beziffert, während in der Gerichtsverhandlung vom 11. Oktober 2023 von 41 unmittelbar entfallenen Stellplätzen die Rede war (vgl. Stäbler 2023b) –, Lärmbelästigung durch spielende Kinder und soziale Aktivitäten auf der umgestalteten Fläche sowie eine kulturelle Entfremdung zwischen den Vorstellungen der Projektplanenden und den Bedürfnissen der Anwohnenden.

Unsere Interviewpartnerin bzw. unser Interviewpartner wies auf Kommunikationsprobleme hin, insbesondere auf mangelnde Transparenz bezüglich der Projektplanung und -umsetzung. Vor der Umsetzung habe es zwar eine zweiwöchige Sprechstunde und Aushänge auf der Straße gegeben, doch hätten Interessierte auf der Website nicht alle Informationen zu zeitlichem Ablauf, Sinn und Zweck der Maßnahme gefunden. Auch sei nicht ausreichend kommuniziert worden, dass bestimmte Maßnahmen – etwa zusätzliche Sitzgelegenheiten – auf Wunsch der Anwohnenden umgesetzt worden seien. Dadurch, dass Maßnahmen

ohne erkennbare Berücksichtigung ihrer Wünsche umgesetzt wurden, hätten sich viele unfair behandelt gefühlt.

Kritik sei auch am temporären Charakter des Projekts und am Gefühl der Anwohnenden geäußert worden, „Versuchskaninchen“ zu sein. Zwischen dem Reallabor- und Forschungsansatz des Projekts, der auf befristete Erprobung und wissenschaftliche Auswertung angelegt war, und den Erwartungen der Bürger:innen an eine dauerhafte Straßenumgestaltung mit echter Bürgerbeteiligung habe eine Diskrepanz bestanden.

Die Wahl der Kolumbusstraße sei als nicht optimal empfunden worden, insbesondere aufgrund der Nähe zu den Isarauen mit ihren vorhandenen Grünflächen und Spielplätzen. Unsere Interviewpartnerin bzw. unser Interviewpartner vermutete, dass die Auswahl der Straße durch spezifische Kriterien wie Baumbestand und Länge des Straßenabschnitts beeinflusst worden sei, aber auch durch praktische Überlegungen wie das Fehlen von Tiefgaragen und Hofeinfahrten.

Trotz der Kritik habe es auch positive Aspekte gegeben: Einige Anwohnende hätten Teile des Projekts befürwortet, etwa die Hochbeete oder die zusätzlichen Sitzgelegenheiten. Es habe sich sogar eine Gruppe namens „Miteinander“ gebildet, in der Befürworter:innen und Gegner:innen, unter anderem der Kläger Steffen Winkels, versuchten, konstruktiv zusammenzuarbeiten, um eine weitere Eskalation des Konflikts in der Nachbarschaft zu verhindern und trotz unterschiedlicher Positionen ein Miteinander zu ermöglichen. Die Gruppe habe das Demokratiecafé initiiert, das erstmals im August stattfand. Dabei sei es nach Darstellung unserer Interviewpartnerin bzw. unseres Interviewpartners gelungen, beide Seiten an einen Tisch zu bringen; diskutiert worden seien Themen wie alternative Parkplätze, Klimaanpassung und Aktionen zur Spannungsreduzierung im Viertel.

Unsere Interviewpartnerin bzw. unser Interviewpartner betonte außerdem, dass es nicht nur Befürworter:innen und Gegner:innen gegeben habe, sondern dass einige Zwischenpositionen einnahmen. Die Medienberichterstattung habe dazu geführt, dass die Meinungen „schwarz-weiß“ dargestellt und besonders negative Reaktionen in den Vordergrund gerückt worden seien.

4.2 Streitfragen

Das Forschungsprojekt aqt hat eine breite Diskussion ausgelöst, die von den Bewohner:innen bis hin zu den öffentlichen Medien deutschlandweit geführt wurde und für Schlagzeilen sorgte. Die Streitfragen des Forschungsprojekts Kolumbusstraße lassen sich in mehrere Hauptthemen unterteilen.

Reduzierung von Autos und Parkplatzentfernung: Das Projekt zielte darauf ab, die Anzahl der Autos in der Kolumbusstraße zu reduzieren und Parkplätze zugunsten von Aufenthaltsflächen zu entfernen. Dies führte zu erheblichen Spannungen, da viele Anwohnende das Anrecht auf einen städtischen Parkplatz als selbstverständlich ansehen (vgl. tagesschau 2023).

Lärmbelästigung und Nutzung öffentlicher Räume: Die Umgestaltung der Straße, einschließlich der Installation eines XXL-Sandkastens und anderer Aufenthaltsbereiche, führte zu Beschwerden über Lärmbelästigung. Einige Anwohnende fühlten sich durch den Lärm der spielenden Kinder gestört und sahen dies als eine Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität. Dies steht im Kontrast zu den Zielen des Projekts, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern (vgl. Technische Universität München 2023).

Beteiligungsparadoxon: Obwohl Maßnahmen getroffen wurden, um die Bürger:innen bereits im Vorhinein über das Projekt und Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren, war das öffentliche Interesse zu Beginn eher gering. Viele Anwohnende fühlten sich erst dann in den Prozess einbezogen, als die Umgestaltungsmaßnahmen bereits umgesetzt wurden. Dies führte zu dem Gefühl, vor vollendete Tatsachen gestellt worden zu sein, was die Spannungen weiterhin verstärkte. Was wiederum zu Protesten und sogar zu einer Klage gegen das Projekt führte (vgl. tagesschau 2023).

Störende Faktoren: Einige der Anwohnenden beklagten eine geringe Sicherheit durch den rutschigen Sand, da die Fahrradfahrer:innen durch den Sandkasten auf den Bürgersteig ausweichen mussten. Durch die hohe Zahl an Besuchenden in der Kolumbusstraße fühlten sich Anwohnende, vor allem in den Abendstunden, gestört.

4.3 Akteure

Die Analyse der Akteure in der Kolumbusstraßen-Kontroverse zeigt ein vielfältiges Spektrum an Beteiligten mit unterschiedlichen Positionen und Einflussmöglichkeiten.

Hauptakteure

Oliver May-Beckmann (Zukunftscluster MCube) und Prof. Dr. Benedikt Boucsein (Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum der Technischen Universität München): Als Vertreter des Reallabors aqt, das im Rahmen von MCube durchgeführt wurde, nehmen sie eine zentrale Rolle ein. Sie sprechen damit für das Forschungsprojekt, das Gegenstand der Kontroverse ist – und nicht für die hier vorgelegte Kartierung.

Politische Parteien: CSU, Grüne, SPD und AfD sind mit verschiedenen Positionen involviert.

Bürgergruppen: Die "Gruppe Bürgerwille" und die "Miteinandergruppe" repräsentieren unterschiedliche Anwohnerperspektiven.

Medien: Verschiedene Medien wie AZ, ZDF, BR24, TZ, Münchner Merkur, BILD und Süddeutsche Zeitung berichten über die Kontroverse.

Positionierung und Diskursmacht

Akteure und ihre Positionen im Diskurs um die Kolumbusstraße

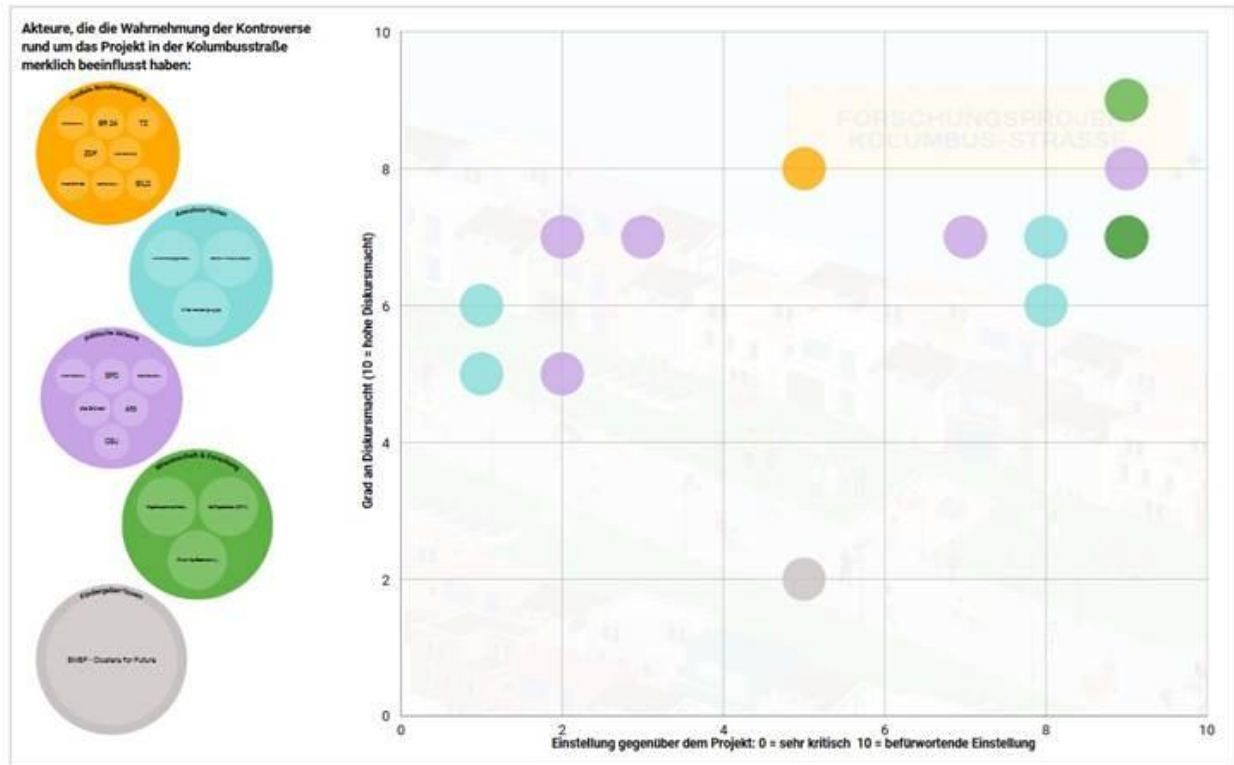


Abbildung 5: Positionierung der Akteure nach Einstellung gegenüber dem aqt-Projekt (horizontal) und Diskursmacht (vertikal), Einstufung mit Perplexity.ai5

Bei der Bewertung der Akteure haben wir drei Gesichtspunkte berücksichtigt: die Verbreitung einer Position (wie viele Akteure einen Standpunkt teilen), den Einfluss (welche Durchsetzungsmacht ein Akteur besitzt) und das analytische Interesse (auch marginale Standpunkte können aufschlussreich sein). Von Repräsentativität im statistischen Sinne kann dabei ausdrücklich nicht die Rede sein.

Ermittlung der Diskursmacht mittels KI

Zur Einstufung der Diskursmacht und der Positionierung (kritisch/befürwortend) gegenüber dem aqt-Projekt in der Kolumbusstraße wurde die KI-Anwendung Perplexity.ai eingesetzt.

Einfluss der Medien

Die Medien spielen eine besonders wichtige Rolle in der Kontroverse um die Kolumbusstraße. Sie fungieren nicht nur als Berichterstatter, sondern auch als aktive Gestalter des öffentlichen Diskurses. Über das Projekt wurde intensiv berichtet: „Über 120 Beiträge in Zeitungen, Radio, Fernsehen und digitalen Medien haben eine breite politische Diskussion über die Zukunft der Mobilität und des urbanen Zusammenlebens angestoßen“ (MCube 2024). Diese mediale Aufmerksamkeit verdeutlicht die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Die Medien nehmen dabei unterschiedliche Positionen ein. Während einige Medien wie die BILD-Zeitung eine deutlich kritische Haltung gegenüber dem Projekt einnehmen, berichten andere ausgewogener über befürwortende und kritische Stimmen. Die Süddeutsche Zeitung beschrieb die Situation in der Kolumbusstraße als so polarisiert, dass „so was wie Krieg“ herrsche (Schmidbauer und Schwarz 2023). Diese mediale Darstellung prägt maßgeblich die öffentliche Wahrnehmung der Kontroverse.

Die BILD-Zeitung beispielsweise veröffentlichte mehrere Artikel mit deutlich kritischen Überschriften wie „Klatsche vor Gericht: Stadt München muss Sommerstraßen abbauen“ oder „Bullerbü-Projekte enden: Anwohnende bekommen ihre Straße zurück!“ (Mell 2023) Diese Berichterstattung verstärkte die kritischen Stimmen und trug zur Polarisierung der Debatte bei.

Medien übernehmen in demokratischen Gesellschaften eine wichtige Kontroll- und Kritikfunktion: Sie informieren nicht nur über das Handeln von Staat und Politik, sondern üben durch ihre Berichterstattung auch Kontrolle über staatliche Institutionen aus. Deshalb werden sie häufig als „vierte Gewalt“ bezeichnet, da sie einen starken Einfluss auf das politische Geschehen nehmen und es kritisch begleiten (vgl. bpb o. J.). Im Fall der Kolumbusstraße haben sie wesentlich zur Sichtbarkeit der Kontroverse beigetragen und verschiedenen Akteuren eine Plattform geboten.

4.4 Aktanten

Neben den menschlichen Akteuren spielen auch nicht-menschliche Entitäten (Aktanten) eine wichtige Rolle in der Kontroverse um die Kolumbusstraße.

Materielle Aktanten und ihr Einfluss

Temporäre Installationen: Rollrasen, Straßenmöbel und Sandkästen beeinflussen die Wahrnehmung des Projekts direkt. Diese Elemente haben eine transformative Wirkung auf den Straßenraum und verändern dessen Nutzungsmöglichkeiten grundlegend. Der Sandkasten beispielsweise wurde von Befürwortern als Bereicherung für Kinder gesehen, während Kritiker ihn als Quelle von "Dreck und Sand" wahrnahmen (vgl. Schmidbauer & Schwarz 2023). Die Materialität dieser Installationen prägt die Erfahrung des umgestalteten Raums und damit auch die Einstellung der Anwohnenden zum Projekt.

Nahegelegene Isar und Grünflächen: Diese geografischen Gegebenheiten führen zu Diskussionen über die Standortwahl. Die Nähe zu bereits vorhandenen Erholungsräumen wurde als Argument gegen die Notwendigkeit der Umgestaltung angeführt (vgl. Abendzeitung München 2023). Andere hingegen begrüßten die Maßnahmen, da sie das Isarufer für einen ungeeigneten Spielplatz, insbesondere für Kleinkinder halten (vgl. ebd.). Diese räumlichen Aktanten beeinflussen somit direkt die Argumentation in der Kontroverse.

Parkplätze: Der Wegfall von rund 40 Parkplätzen – in der Gerichtsverhandlung war von 41 unmittelbar entfallenen Stellplätzen die Rede (vgl. Stäbler 2023b) – war ein zentraler Streitpunkt. Parkplätze sind nicht nur funktionale Elemente, sondern auch symbolisch aufgeladene Räume, die unterschiedliche Mobilitätskonzepte repräsentieren. Ihre Umwidmung wurde von vielen Anwohnenden als Einschränkung ihrer Mobilität wahrgenommen. So wurde etwa betont, dass „durch die wegfallenden Parkplätze [...] unter anderem schwerbehinderte Menschen erheblich beeinträchtigt“ seien (Abendzeitung München 2023). Gleichzeitig wurde von anderen hervorgehoben, dass durch den Wegfall der Parkplätze neue Aufenthalts- und Spielflächen entstanden sind, die das Straßenambiente und die Lebensqualität im Viertel verbessern (vgl. Schmidbauer & Schwarz 2023). Die Parkplätze werden damit zu Aktanten im Konflikt zwischen verschiedenen Mobilitätsvorstellungen.

Immaterielle Aktanten und ihr Einfluss

Lärm: Die akustische Dimension des umgestalteten Raums entwickelte sich zu einem zentralen immateriellen Aktanten. Der „Lärm spielender Kinder“ wurde von einigen Anwohnenden als störend empfunden (vgl. Schmidbauer & Schwarz 2023), während andere ihn als Ausdruck lebendigen urbanen Lebens werteten. Gleichzeitig wurde betont, dass durch den

Wegfall des Autoverkehrs und der parkenden Fahrzeuge insgesamt mehr Ruhe ins Viertel eingezogen sei und der Straßenraum entspannter wirke (vgl. Stäbler 2023a). Die unterschiedlichen Bewertungen machen deutlich, wie subjektiv der öffentliche Raum wahrgenommen wird und wie ein und dasselbe Phänomen gegensätzlich interpretiert werden kann. *Luftqualität:* Die potenzielle Verbesserung der Luftqualität durch weniger Verkehr und mehr Stadtgrün war ein wichtiges Argument der Befürworter. Als immaterieller Aktant beeinflusst die Luftqualität direkt die Lebensqualität der Anwohnenden. Messungen haben gezeigt, dass „durch die Verkehrsberuhigung die Luftschadstoffbelastung um bis zu 15% reduziert werden konnte“ (MCube 2024). Dieser wissenschaftlich messbare, aber nicht direkt sichtbare Aktant wird so zu einem gewichtigen Argument in der Debatte.

Gesetzliche Rahmenbedingungen: Das Straßenverkehrsgesetz und andere rechtliche Vorgaben bilden den regulatorischen Rahmen, innerhalb dessen das Projekt umgesetzt werden musste. Diese rechtlichen Aktanten haben maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen des Projekts. Zum entscheidenden Aktanten beziehungsweise Netzwerk aus Akteuren wurde schließlich das Verwaltungsgericht München: Nachdem mehrere Anwohner:innen die verkehrsrechtliche Anordnung als rechtswidrig angegriffen hatten, kam es am 11. Oktober 2023 nicht zu einem Urteil, sondern zu einem Vergleich, mit dem das Reallabor eine Woche früher als geplant endete (vgl. Stäbler 2023b; Merkschlager 2023). Der Rechtsweg erwies sich damit als wirksamster Hebel der Projektkritik – ohne dass die Rechtmäßigkeit der Anordnung je gerichtlich geklärt worden wäre.

Wechselwirkungen zwischen Aktanten und Akteuren

Besonders interessant ist die Betrachtung, wie Aktanten und Akteure sich gegenseitig beeinflussen. Im Fall der Kolumbusstraße zeigt sich dies beispielsweise darin, wie die temporären Installationen das Verhalten der Anwohnenden veränderten und neue soziale Interaktionen ermöglichten oder verhinderten.

Die Straßenmöbel beispielsweise führten zu neuen Begegnungen zwischen den Anwohnenden, die sich vorher nicht kannten. „Plötzlich saßen Menschen zusammen, die seit Jahren in der gleichen Straße wohnen, aber nie miteinander gesprochen hatten“, berichtete ein Mitglied des Demokratiecafé Teams (Afschar et al. 2024). Gleichzeitig führte die veränderte

Verkehrsführung zu neuen Routinen und Gewohnheiten bei den Anwohnenden, die ihre Autos nun weiter entfernt parken mussten.

Aktanten tragen dazu bei, dass sich Gruppen und Gemeinschaften bilden und erhalten. Sie wirken als Vermittler, indem sie aktiv an Interaktionen beteiligt sind und durch ihre jeweiligen Eigenschaften die Art und Weise dieser Interaktionen mitgestalten. Dies veranschaulicht das bereits genannte Beispiel des umgestalteten Straßenraums, der neue Gemeinschaften entstehen ließ, sowohl bei den Befürwortern als auch bei den Gegnern des Projekts.

5. Fazit

Die Analyse der Kontroverse um das Projekt Kolumbusstraße hat gezeigt, dass selbst scheinbar kleine stadtentwicklungsbezogene Themen eine hohe Komplexität aufweisen können. Ursprünglich als reines Forschungsprojekt geplant, entwickelte es sich zu einem realen Experimentierfeld, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen aufzeigte.

Besonders deutlich wurde die hohe Diskursmacht der Medien. Durch eine teils verzerrte Berichterstattung wurden bestimmte Narrative verstärkt, wodurch emotionale Debatten ausgelöst und sachliche Aspekte in den Hintergrund gedrängt wurden. Polarisierende Darstellungen führten dazu, dass das Projekt mehr öffentliche und politische Aufmerksamkeit erhielt als viele vergleichbare Vorhaben.

Eine zentrale Rolle spielte dabei ein einzelner Akteur: Steffen Winkels, der selbst nicht in der Kolumbusstraße, sondern einige Straßen weiter wohnt, reichte Mitte Juli 2023 Klage gegen das Projekt ein und griff die verkehrsrechtliche Anordnung, mit dem Argument, die Sperrung führe zu Lärm, Umleitungsverkehr und dem Verlust zahlreicher Stellplätze (vgl. Abendzeitung München 2023; Stäbler 2023b), als rechtswidrig an. Vor dem Verwaltungsgericht München endete das Verfahren am 11. Oktober 2023 mit einem Vergleich, der den vorzeitigen Abbau festschrieb. Das juristische Vorgehen verschaffte der Kritik am Reallabor eine Bühne, die über die Kolumbusstraße hinausreichte, und machte Steffen Winkels zu einem gefragten Interviewpartner. Persönliche Geschichten – etwa die von Winkels und seiner Frau – wurden medial wirkungsvoll aufgegriffen und emotionalisiert und vermittelten so greifbare Bilder, mit denen sich viele identifizieren konnten. Dass ein Einzelner mit ver-

gleichsweise geringen Ressourcen eine derart hohe Diskursmacht entfalten konnte, verweist auf die Hebelwirkung, die rechtliche Mittel und mediale Anschlussfähigkeit im Zusammenspiel entwickeln.

Gleichzeitig offenbarte sich ein Beteiligungsparadoxon. Obwohl umfassende Bürgerbeteiligungen vorgesehen waren, fühlten sich viele Anwohnende letztlich übergangen und wie Versuchskaninchen in einem großstädtischen Experiment behandelt.

Das Projekt hat verdeutlicht, wie wichtig Flexibilität, transparente Kommunikation, echte Beteiligung und Mut zum Experiment sind, um innovative und nachhaltige urbane Lösungen zu entwickeln. Dennoch bleibt es schwierig, die Komplexität solcher Themen vollständig zu erfassen und darzustellen, da nicht alle Akteure und Perspektiven gleichermaßen eingebunden werden können.

Literatur

Abendzeitung München (Hg.) (2023): Nach Umgestaltung der Kolumbusstraße: Anwohner reicht Klage ein. Online verfügbar unter <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/umgestaltung-der-kolumbusstrasse-anwohner-reicht-klage-ein-art-909718>, Zugriff am 07.07.2024.

Afschar Yazdi, Laetitia; Batkhuyag, Uyanga; Thomas, Line (06.06.2024): Kontroverse Projekt Kolumbusstraße. Interview mit Moderator:in des Demokratiefest München. München.

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (o. J.): Vierte Gewalt. In: Politiklexikon. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296531/vierte-gewalt/>, Zugriff am 15.09.2026.

Callon, Michel (1984): Some Elements of a Sociology of Translation: Domestication of the Scallops and the Fishermen of St Brieuc Bay. In: The Sociological Review 32 (1_suppl), S. 196–233. DOI: 10.1111/j.1467-954X.1984.tb00113.x

Clusters4Future (2020): Münchner Cluster für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen. Verfügbar unter: <https://www.clusters4future.de/die-zukunftscluster/die-zukunftscluster-der-ersten-wettbewerbsrunde/mcube>, Zugriff am 27.03.2025.

Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: Journal of Communication 43 (4), S. 51–58. DOI: 10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x.

Flourish (2026): Make a sankey diagram without coding. Verfügbar unter: <https://flourish.studio/visualisations/sankey-charts/> Zugriff am 15.09.2026.

Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Inauguralvorlesung am Collège de France, 2. Dezember 1970. (Original: 1972) Frankfurt a. M.: Fischer.

Latour, Bruno (2005): Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory. Oxford: Oxford University Press.

Latour, Bruno (2010): Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Mau, Steffen; Lux, Thomas; Westheuser, Linus (2023): Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Berlin: Suhrkamp.

Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik (2023): M Cube – Konzeptionsphase. Verfügbar unter: <https://www.mos.ed.tum.de/ftm/forschungsfelder/smart-mobilitaet/m-cube-konzeptionsphase/>, Zugriff am 27.03.2025.

MCube (2023a): aqt – MCube – Münchner Cluster für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen. Verfügbar unter: <https://mcube-cluster.de/projekt/aqt/>, Zugriff am 13.05.2025.

MCube (2023b): MCube aqt Auftaktfest 17. Juni 2023: Auf die Straße, fertig, los! Verfügbar unter: <https://mcube-cluster.de/mcube-aqt-auftaktfest-17-juni-2023-auf-die-strasse-fertig-los/>, Zugriff am 13.05.2025.

MCube (2023c): Reflexionen auf ein Jahr Reallabor aqt Kolumbusstraße. Verfügbar unter: <https://mcube-cluster.de/event/12-speaker-series-reflexionen-auf-ein-jahr-reallabor-aqt-kolumbusstrasse/>, Zugriff am 13.05.2025.

MCube (2024): aqt-broschuere web. Online verfügbar unter https://mcube-cluster.de/wp-content/uploads/2024/09/aqt-broschuere_web.pdf, Zugriff am 30.06.2024.

Mell, Jakob (2023): Bullerbü-Projekte enden Bullerbü Projekte enden - Anwohner bekommen ihre Straßen zurück!, 26.10.2023. Online verfügbar unter <https://www.bild.de/regional/muenchen/muenchen-aktuell/bullerbue-projekte-enden-anwohner-bekommen-ihre-strassen-zurueck-85864022.bild.html>, Zugriff am 13.05.2025.

Merkenschlager, Carmen (2023): Gerichtsbeschluss: Projekt in der Kolumbusstraße in München endet vorzeitig. In: Abendzeitung München, 11.10.2023.

muenchen.de (2023): Kolumbuswiese in München: Was dahinter steckt. Verfügbar unter: <https://www.muenchen.de/freizeit/aktuell/kolumbuswiese-muenchen-was-dahinter-steckt>, Zugriff am 13.05.2025.

muenchenunterwegs.de (2023a): Öffentlicher Raum: Die Kolumbusstraße wird zur Kolumbuswiese. Verfügbar unter: <https://muenchenunterwegs.de/news/oeffentlicher-raum-die-kolumbusstrasse-wird-zur-kolumbuswiese>, Zugriff am 13.05.2025.

Schmidbauer, Jan; Schwarz, Elisa (2023): Und dann flogen die Eier. In: Süddeutsche Zeitung, 11.08.2023. Online verfügbar unter <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/kolumbusstrasse-verkehrswende-parkplaetze-muenchen-e284698/?reduced=true>, Zugriff am 13.05.2025.

Schroer, Markus (2022): Soziologische Theorien. Stuttgart, Deutschland: utb GmbH.

Stäbler, Patrik (2023a): Pilotversuch in München: Gespaltenes Viertel – Autofreie Zone löst hitzige Debatten aus. Hg. v. t-online. Online verfügbar unter https://muenchen.t-online.de/region/muenchen/id_100207840/muenchen-autofreie-zone-in-kolumbusstrasse-sorgt-fuer-konflikte.html, Zugriff am 09.06.2025.

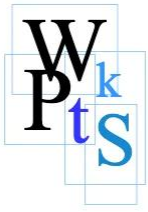
Stäbler, Patrik (2023b): München: Autofreie Zone? Bürger ziehen vor Gericht und erzielen Teilerfolg. Hg. v. t-online, 11.10.2023. Online verfügbar unter https://muenchen.t-online.de/region/muenchen/id_100257698/muenchen-autofreie-zone-buerger-ziehen-vor-gericht-und-erzielen-teilerfolg.html, Zugriff am 15.09.2026.

tagesschau.de (2023): Hochbeete statt Autos: Ein Modellprojekt spaltet die Anwohner. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/hochbeete-parkplaetze-muenchen-100.html>, Zugriff am 13.05.2025.

Technische Universität München, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum (LAO) (2023): Straßen-Raum-Experimente MUC 2023. München.

Ulrichs, Bettina (2023): Erste Ergebnisse zum Modellversuch in der Münchner Au: Diese Sommerstraße war eine Sackgasse. Hg. v. Münchner Merkur. Online verfügbar unter <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/au-haidhausen-ort43334/modellversuch-in-muenchner-au-diese-sommerstrasse-war-eine-sackgasse-92737293.html>, Zugriff am 07.07.2024.

Venturini, Tommaso (2010): Diving in magma: how to explore controversies with actor-network theory. Public Understanding of Science, 19(3), 258–273. <https://doi.org/10.1177/0963662509102694> [Die Seitenangaben im Text beziehen sich auf die frei zugängliche Manuskriptfassung.]



Venturini, Tommaso; Munk, Anders Kristian (2022): Controversy Mapping. A Field Guide. Cambridge: Polity.

vision-mobility.de (2024): TUM MCube aqt-Projekt: "Sind nicht im Kampf, sondern in der Transformation!". Verfügbar unter: <https://vision-mobility.de/news/tum-mcube-aqt-projekt-sind-nicht-im-kampf-sondern-in-der-transformation-295815.html>, Zugriff am 13.05.2025.

Wickert, Christian (2026): Poststrukturalismus. Verfügbar unter: https://soztheo.de/soziologie/theorien/poststrukturalismus/#diskurs_als_mechanismus_der_macht Zugriff am 15.09.2026